

Nadine Görg

Thrombendarteriektomie versus endovaskuläre Therapie bei Stenosen der Femoralisgabel: systematische Übersichtsarbeit und Meta-Analyse mit individuellen Patientendaten (IPD)

Fach: Chirurgie

Doktorvater: apl. Prof. Dr. med. Ulrich Ronellenfitsch

Als Prädilektionsstelle für eine pAVK sollte der Femoralisgabel besondere Beachtung geschenkt werden. Die anatomische Lage im Leistengebiet erschwert eine Behandlung eines Verschlussprozesses an dieser Stelle. Bisher wurde als Goldstandard für die Therapie die Thrombendarteriektomie (TEA) postuliert. In den letzten Jahren nehmen allerdings endovaskuläre Verfahren (ENDO) in ihrer Anwendung zu. Es wurde daher ein Vergleich dieser beiden Verfahren im Sinne einer systematischen Übersichtsarbeit mit Meta-Analyse durchgeführt. Für dieses Vorhaben erfolgte eine systematische Literaturrecherche anhand zuvor erstellter Kriterien. Die Endpunkte primäre Offenheit, Freiheit von Intervention, sekundäre Offenheit, Extremitätenerhalt, perioperative Morbidität und Mortalität, Krankenhausaufenthalt, Revisionspflichtigkeit sowie Gesamtüberleben wurden als aggregierte Daten aus einzelnen Studien erfasst. Es wurden von allen Studien individuelle Patientendaten angefordert. Die aggregierten Daten und falls vorhanden individuellen Patientendaten wurden dann je Endpunkt und je Verfahren in einer Meta-Analyse ausgewertet. Für alle Endpunkte erfolgte zuerst eine getrennte Auswertung. Anschließend wurde unter Einbezug zweiarmer Studien ein direkter Vergleich gezogen. Mit IPD wurden Ereignisanalysen erstellt sowie ebenfalls eine vergleichende Meta-Analyse durchgeführt. 18 Studien entsprachen den Einschlusskriterien, von dreien wurden individuelle Patientendaten zur Verfügung gestellt. Insgesamt untersuchten elf Studien TEA und fünf Studien ENDO. Es gab zwei randomisierte Studien, welche die beiden Verfahren direkt miteinander verglichen. IPD standen aus einer randomisierten Studie und zwei einarmigen Studien zur TEA zur Verfügung. Für den primären Endpunkt primäre Offenheit zeigte sich bei der kombinierten Meta-Analyse der IPD und aggregierten Daten nach TEA eine primäre Offenheitsrate von 98 % nach sechs Monaten, 94 % nach zwölf Monaten und 93 % nach fünf Jahren. Nach ENDO zeigten sich Werte von 84 % nach sechs Monaten und 83 % nach zwölf Monaten. Im statistischen Vergleich der primären Offenheit beider Modalitäten mithilfe der beiden randomisiert kontrollierten Studien zeigten sich keine signifikanten

Unterschiede. Die Freiheit von Interventionen nach zwölf Monaten betrug 94 % für TEA und 82 % für ENDO. Die sekundäre Offenheit lag nach zwölf Monaten bei 96 % für die TEA und 82 % für ENDO. Der Extremitätenerhalt betrug nach zwölf Monaten 97 % für TEA und 95 % für ENDO. Die perioperative Morbidität betrug 13 % für TEA und 9 % für ENDO.

Die Ergebnisse legen nahe, dass für die Behandlung von Verschlussprozessen der Femoralisgabel hinsichtlich des Langzeitergebnisses die TEA dem endovaskulären Verfahren nach wie vor überlegen ist. Allerdings sollte aufgrund des kürzeren Krankenhausaufenthaltes und der niedrigeren Morbidität bei endovaskulären Verfahren eine strenge Nutzen-Risiko-Abwägung erfolgen. Ein direkter Vergleich beider Verfahren ist aufgrund von Limitationen der verfügbaren Daten nur eingeschränkt möglich, sodass weitere randomisiert-kontrollierte Studien notwendig sind.